

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 85 (1990)
Heft: 4

Artikel: Heimatschutz herausgefordert : Schallschutz-Welle
Autor: Steger, H.U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

setzungsaktionen zu diesem Eindruck beigetragen haben. Aber ich darf daran erinnern, dass die Einführung der *Gewaltentrennung* eine Errungenschaft des liberalen Rechtsstaates ist, der der Gefahr einer eigengesetzlichen Staatsmacht ein wirksames Instrument entgegensetzte.

Eine andere Gruppe von Bürgern aus dem eher konservativen Lager ist oft noch stark einem Obrigkeitendenken verhaftet. Man macht zwar die *Faust im Sack* und spricht sich am Stammtisch unverhohlen gegen die Notablen oder die Promotoren im Dorf aus, aber man muckt nicht, und wenn dann eine Unterstützung von aussen kommt, finden sich auch die zerstrittensten Gruppen innerhalb des Gemeinwesens oder einer berufsständisch organisierten Interessengruppe auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner, und es wird standhaft gegen jede *Einmischung* entschieden, und sei es um den Preis einer weiteren Landschaftsbeeinträchtigung, welche wenigen etwas und der Mehrheit nur Immissionen bringt.

So oder so ist es ein Irrtum zu glauben, der *Staat* oder die *Wirtschaft* würden sozusagen selbsttätig das tun, was dem Stand der Erkenntnis oder dem langfristigen Interesse der Allgemeinheit entspreche. Dies ist vor allem im Bereich des Landschaftsschutzes ein Trugschluss. Denn erstens hat sich der Staat längst vom blossen Verwaltungs- und Nachwächterstaat zum modernen und grossen Leistungsbetrieb gewandelt, welcher jährlich konfliktträchtige Investitionen in Milliardenhöhe tätigt oder auslöst, und zweitens hat sich mit der zunehmenden Spezialisierung der Fach- und Aktionsbereiche beim staatlichen Handeln die Problematik des nur fächerübergreifend zu bewältigenden Landschaftsschutzes noch verschärft.

Das Ziel der Beschwerdetätigkeit der SL ist es nicht, die Aktivitäten von Staat und Wirtschaft mit der Verfahrens-

bürokratie zu behindern, sondern den *Vollzug des Rechtes und der gesetzlichen Vorgaben* landesweit so zu verbessern, dass wir unsere Kräfte nicht mehr wie bis anhin für Feuerwehraktionen verzehren müssen, sondern uns den langfristig ebenso wichtigen Aufgaben der Landschaftspflege (= Nutzung gemäss den Kriterien der Ökologie und der nachhaltigen Tragfähigkeit des Naturhaushaltes) und der Regeneration geschädigter Landschaften widmen können.

Für mehr Gemeinsinn

Da ich nicht Prophet bin, kann ich die Frage nicht beantworten, wie es mit unserer Landschaft weitergehen wird, und ob das, was wir eingangs als intakte oder die naturnahe Kulturlandschaft umschrieben, angesichts der auf uns zukommenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen überleben wird. Es hängt dies aber nach meiner Meinung weniger von rechtlichen, technischen oder ökonomischen Randbedingungen ab, als vielmehr von den *Zielen und Wertvorstellungen*, die wir als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes entwickeln. Wenn unsere Gesellschaft weiter zerfällt in ein Gemisch von hedonistischen Interessengruppen, für welche die Umwelt keine Mitwelt, sondern so eine Art Selbstbedienungsladen darstellt, dann sehe ich für die Landschaft schwarz. Dann bräuchte es radikale neue Gesetze, die mit sehr strengen Bedingungen den Landschafts- und Raumkonsum reglementieren und entsprechende Sanktionen vorsehen. Ein derartiges Szenario ist schon deshalb müssig, weil eine hedonistische Gesellschaft solche Gesetze nie erlassen und schon gar nicht befolgen würde. Was wir brauchen, ist weder das eine noch das andere, sondern eine neue Art des Gemeinsinns und der Verantwortung jedes einzelnen für unser kostbares Kapital: die Landschaft.

Hans Weiss

Heimatschutz herausgefordert

Schallschutz-Welle

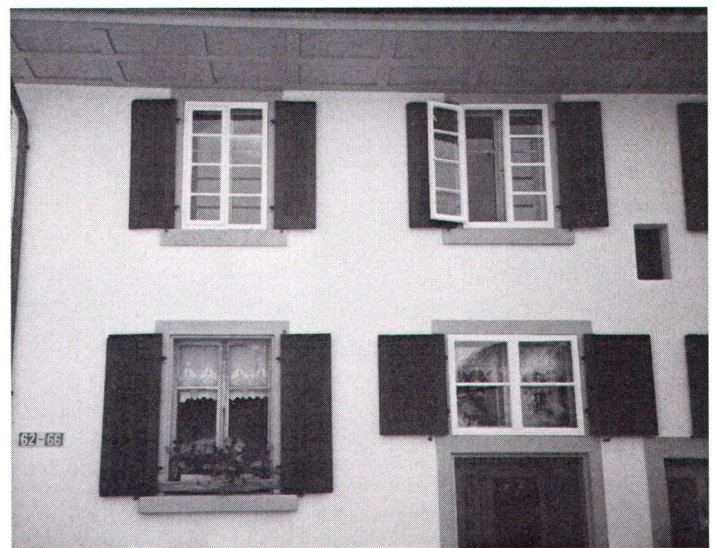
Eine Folge der verlorenen Kleeblatt-Abstimmung wird den Heimatschutz schon bald beschäftigen: der staatlich geförderte Einbau von Schallschutzfenstern in Häusern längs von Autobahnen. Besonders bei alten Bauernhäusern kann sich das ästhetisch verheerend auswirken.

Im zürcherischen Mettmestetten zum Beispiel waren an der Albisstrasse bereits staatliche Experten daran, die alten Fenster zu inspizieren. Die Albisstrasse gilt als zukünftiger «Autobahnzubringer», und an allen solchen Abschnitten in der ganzen Schweiz sollen, wie mir mitgeteilt worden ist, die alten Fenster durch *Schallschutzfenster* ersetzt werden. Wenn man weiss, dass diese Isolierglasfenster alle nach den gleichen Normmassen an-

gefertigt werden, egal ob ein Fenster gross oder klein ist, so kann man nur das Allerschlimmste befürchten. Bei kleinen Fenstern, wie sie an den meisten älteren Häusern vorkommen, werden die plumphen Rahmen fast breiter sein als die Glasscheiben dazwischen. Wenn diese Aktion durchgeführt wird – die meisten *Hausbesitzer* sind natürlich glücklich über dieses Geschenk –, bleibt nicht mehr viel übrig von der schönen kleinmassstäblichen Harmonie alter Häuserfronten. Es sei denn, es werden endlich neue, schönere Modelle für Isolierfenster erfunden.

Man sagt mir aber, diese Fenster würden nicht von den Architekten entworfen, sondern von den Versicherungen, welche aus «*Sicherheitsgründen*» diese überdimensionierten Fensterrahmen vorschreiben. Ich hoffe, dass sich da die Architekten und der Heimatschutz einige Gedanken machen über dieses Problem. Wenn nämlich die staatliche Aktion einmal gestartet ist, wird sie nicht mehr aufzuhalten sein.

H. U. Steger



Der Einbau von Lärmschutzfenstern ist in vollem Gange (Bild Steger).

La pose de fenêtres à isolation phonique est en cours.